

Kirchgemeinde Furna

Bericht des Kirchgemeindevorstandes zur Kirchenrenovation 2019

Zweiundsechzig Jahre sind seit der letzten Renovation des Innenraumes unserer Kirche vergangen. Weniger lang ist es her, dass den Aussenfassaden solches widerfahren ist, nämlich 26 Jahre. Sowohl innen wie aussen zeigen sich immer mehr Schäden, die behoben werden müssen, wenn sie sich nicht vergrössern sollen. Der Kirchgemeindevorstand befasst sich daher seit längerer Zeit mit der Frage, was zu unternehmen ist, um einmal die Schäden zu beseitigen und weitere zu verhindern, zum andern auch, gewisse Einrichtungen und Anlagen auf ein heutigen Bedürfnissen und Wünschen angepasstes Niveau zu bringen. Machbares, Wünschbares und Notwendiges zu unterscheiden ist, wie wohl häufig ins solchen Abläufen, auch hier nicht einfach.

Augenscheinlich und für einen Gottesdienstbesucher immer ins Auge stechend sind dunkle Verfärbungen im Chor über den Fensterbogen eines der Hauptprobleme, die angegangen werden sollen. Laut Aussagen eines Fachmannes in solchen Fragen sind die Verfärbungen auf mikrobiellen Befall zurückzuführen. Und dieser stehe mit dem ‚ungeeigneten Raumklima‘ in Verbindung. Ein Lösungsweg führt daher in zwei Richtungen: einmal die Behandlung der befallenen Stellen durch Spezialisten, andererseits eine angepasste Beheizung des Kirchenraumes, um in Zukunft solchen Befall möglichst zu verhindern. Weniger augenfällig, aber bei näherem Hinsehen durchaus feststellbar, sind andere kleinere Schäden an den Fenstern und den Innenwänden, die im Zuge der vorgesehenen Arbeiten ausgebessert werden sollen. Gar nicht ins Auge fällt die nicht mehr zeitgemässe Steuerung der Heizungsanlage, die jedoch – gerade mit Blick auf eine optimierte Beheizung des Kirchenraumes – erneuert werden soll. – An den Aussenfassaden lassen sich Verfärbungen und Schäden am Verputz feststellen, und dies nicht nur bei näherem Hinsehen. Auch hier soll Hand angelegt werden. Der Fachmann empfiehlt eine partielle Sanierung der Schäden, sowie Massnahmen, die verhindern sollen, dass herunterrinnendes Wasser nicht mehr auf die Fassade gelangen und weiteren Schaden anrichten kann. Eine an sich wünschbare Totalsanierung der Aussenfassade wäre mit zu hohem Aufwand verbunden, was „in diesem Fall eher keinen Sinn“ mache, so der Experte.

Auf der Grundlage eines Untersuchungsberichtes eines Fachateliers für Konservierung und Restaurierung sowie der Auflistung des Kirchgemeindevorstandes über die vorgesehenen Arbeiten hat das Architekturbüro architetta in Schiers eine Grobkostenschätzung für die Sanierung der Aussenfassaden und des Innenraumes der Kirche erstellt. Gemäss dieser Kostenzusammenstellung ist mit einem Aufwand von CHF 100'000.- zu rechnen. Nach Abzug des Beitrages der kantonalen Kirchenkasse von zwei Dritteln dieses Betrages verbleiben der Kirchgemeinde jedoch immer noch Restkosten von etwa CHF 33'000.-.

Furna, eine kleine, selbständige Gemeinde – wenn man einmal von den Finanzen absieht! – zählt etwas mehr als 200 Einwohner. Davon gehören etwa 170 der reformierten Kirchgemeinde an. Die eigenen finanziellen Ressourcen sind, wie schon angetönt, sehr beschränkt. So ist die Kirchgemeinde (wie die politische Gemeinde) auf den kantonalen Finanzausgleich angewiesen. Um diesen Finanzausgleichsbeitrag auszulösen, muss die Kirchgemeinde nachweisen, dass die Finanzierung der Restkosten gesichert ist. Wegen der besonderen Art der vorgesehenen Sanierungsarbeiten sind Eigenleistungen nur in beschränktem Rahmen möglich. Daher sind Spenden und Sponsorenbeiträge sowie Beiträge von Institutionen nicht nur sehr willkommen, die Kirchgemeinde ist – unverblümt gesagt – darauf angewiesen.

Der Vorstand ist zusammen mit der Kirchgemeindeversammlung der Überzeugung, dass die Renovation angegangen werden muss. Dies ergibt sich allein schon aus der Verantwortung dem Gebäude gegenüber. Immerhin gilt die Kirche aus Sicht sowohl des Kantons als auch des Bundes als denkmalpflegerisch schützenswertes Gebäude.

Furna, im April 2019

Der Kirchgemeindevorstand